

## Was geht da vor?

Die „Neue Freie Presse“ und die „Reichspost“, zwei Blätter, die man für halbamtlich hält, bringen heute mit allen äußeren Anzeichen dieser Halbamtlichkeit eine auffallende Mitteilung. Die „Neue Freie Presse“ überschreibt sie „Die Unterbrechung der Friedensaktion“ und in der „Reichspost“ wird sie „Die Ablehnung der Friedensaktion der Mittelmächte“ genannt. Sie lautet in der „Reichspost“:

„Nach der Auffassung der hiesigen diplomatischen Kreise ist durch die letzten Erklärungen von Lloyd-George, Asquith und Ribot die Friedensaktion der Mittelmächte zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die äußersten Grenzen der Friedensangebote der Mittelmächte sind formell vom Verbands abgelehnt worden, und so ist die von Czernin vorausgesehene Lage eingetreten, daß eine kleine Gruppe weniger Mächtiger gegen die Stimmung der Massen, welche den Frieden verlangen und ihre Meinung noch nicht äußern konnten, unser Friedensangebot abgelehnt hat. Es ist nunmehr abzuwarten, bis diese wenigen von der Volkstimmung hinweggesetzt werden. Wir stehen militärisch fest und auch wirtschaftlich darf man unsere Lage nur als eine günstige auffassen. Der jetzige Stand der Verpflegungsfrage bedeutet auch den höchsten Punkt unserer Kriegsoffer und wir besitzen die volle Garantie der staatlichen Faktoren, daß unter die gegenwärtige Einschränkung der Lebensführung der Bevölkerung in keinem Falle mehr heruntergegangen zu werden braucht. Dagegen werde bei der Entente gar bald eine wirtschaftliche Not eintreten, die bedeutend härter sein werde als der Stand der gegenwärtigen Entbehrungen bei der Bevölkerung der Mittelmächte, da erstere, auf die Einfuhr von Gaus aus stark angewiesen, durch den zunehmenden Schiffsmangel immer größeren Ausfall erleiden. Durch die Ablehnung unserer Friedensvorschläge sind an und für sich jene Umstände eingetreten, unter denen Czernin von der Revision unserer Kriegsziele sprach. Dieses Wort ist noch nicht von der Regierung ausgesprochen worden, aber es gewinnt durch die Tatsachen bereits seine Kraft.“

(Die in der „Rp.“ gesperrt gedruckten Stellen sind auch hier gesperrt. Die Schriftlsg.)

Ganz ähnlich ist der Gedanke des Zeitaufsatzes im „Fremdenblatt“, von dem es allgemein bekannt ist, daß es zu Mitteilungen des Auswärtigen Amtes benützt wird, allerdings mit der Zweideutigkeit, daß es manchenmal auch für andere offiziös ist. Man weiß ja: Auswärtig-offiziös, Schoeller-offiziös, auch Restrauel-offiziös.

Wenn diese drei Zeitungsäußerungen nicht etwa Kuckuckseiern sind, die die hiesigen Vertreter der alldeutschen Wühlarbeit in die offiziösen Nester gelegt haben, so stünden wir in der Tat vor einer höchst bemerkenswerten Änderung in der Auffassung des Auswärtigen Amtes. Wir wollen und können dies noch nicht glauben, sondern warten, ehe wir dazu Stellung nehmen, auf eine wirklich maßgebende Erklärung.

Für heute wollen wir uns nur auf die Feststellung beschränken, wie übel wir in bezug auf die Erörterung der auswärtigen Politik daran sind. Während im Deutschen Reich, ja sogar in Ungarn, das ganze Volk Gelegenheit hat, zu hören, wie die Dinge liegen und zu sagen, was es darüber denkt, sind wir auf Mitteilungen von Zeitungen beschränkt, zu denen man so geringes Vertrauen hat, daß man nicht einmal weiß, ob es wirklich versteckte Äußerungen des Auswärtigen Amtes seien oder eine Wichtigtumcherei der „Neuen Freien Presse“, oder ein frommer Wunsch von Kriegsnußnießern in der Art von Schoeller und Restrauel.

Das sollte doch wenigstens aufhören, und wenn man schon über unser Schicksal verfügt, sollte man diese Verfügung mitteilen, damit wir wissen, wohin man uns führt: ob zum Frieden oder zu einer Fortdauer des gegenwärtigen entsetzlichen Zustandes.